

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Wochentags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßlern etc.

Beleggebühren in der Stadt Vierteljähr. Mt. 1.50, monatlich 40 Pf. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich Mt. 1.50, außerhalb des Landes 2.00, fern Mt. 3.00. Die Beleggebühren 30 Pf. Anzeigen von 3 Pf., von auswärts 10 Pf., die dreifache Garmondzeile oder deren Raum. Resten 15 Pf. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



Nr. 275

Freitag, den 23. November 1917.

34. Jahrgang

Das freie Polen.

Nachdem der polnische Regentenschaftsrat, bestehend aus dem Erzbischof Alexander Kakowski, Jarz Labinski, gebildet und durch Handschreiben Kaiser Wilhelms vom 14. Oktober 1917 anerkannt war, fand Ende Oktober in der Königs-Kathedrale zum Heiligen Johannes in Warschau die Vereidigung statt. Aus diesem Anlaß überbrachte der Regentenschaftsrat unter dem 27. Oktober an den Kaiser ein Handschreiben, in dem er dem Kaiser von der Vereidigung und von der Uebernahme der obersten Staatsgewalt in Polen Kenntnis gibt. In dem Schreiben heißt es:

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit, zur festen Begründung der Unabhängigkeit, der Macht, des Ruhmes, der Freiheit und des Glüdes unseres polnischen Vaterlandes, zur Wahrung des Friedens und der Eintracht unter allen Bürgern des Landes, indem wir das allgemeine Wohl höher stellen als das eigene Leben und das persönliche Interesse. Wir haben gelobt, unser Amt in die Hände eines Königs oder Regenten des polnischen Staates niederzulegen. Wir wollen das polnische Volk seiner staatlichen Unabhängigkeit entgegenführen auf der Grundlage der von Eurer Majestät in den denkwürdigen Tagen vom 5. November 1916 und 12. September 1917 erlassenen Akte. Auf diesen Boden stellen wir uns mit derjenigen Loyalität, die dem Ernste und der Größe des historischen Augenblickes, der Ehre des polnischen Volkes würdig ist. In unserer Eigenschaft als Mitglieder des Regentenschaftsrates erklären wir, daß die sich aus jenen Akten logisch ergebenden Konsequenzen für unsere politische Stellungnahme maßgebend sind. Wir erwarten, daß das polnische Volk in der weiteren Entwicklung der historischen Ereignisse, gestützt auf seine eigene Wehmacht und in Verfolgung seiner eigenen Interessen auf Grund des Bandes der gemeinsamen westlichen Kultur mit den Zentralmächten gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Zielen zustreben wird.

Der Kaiser hat darauf mit Handschreiben vom 17. November geantwortet, er habe mit aufrichtiger Befriedigung das Handschreiben zur Kenntnis genommen. Die Erklärungen legen Zeugnis dafür ab, daß der Regentenschaftsrat der großen Pflichten und Aufgaben voll auf bewußt ist. Nicht minder habe er die Notwendigkeit, daß Polen auf dem Fundamente weiter ausgebaut werden muß, auf dem es neu gegründet wurde, klar erkannt und unzweifelhaft ausgesprochen, indem er die Akte vom 5. November 1916 und 12. September 1917 als die Grundlage der weiteren Tätigkeit bezeichnet. „Den feierlichen Bekenntnissen zu diesen bedeutsamen Staatsakten bringe ich vollstes Vertrauen entgegen und weiß, daß der hohe Regentenschaftsrat diesen Richtlinien treu bleiben wird. Ich teile Ihre Ueberzeugung, daß auf dem Boden des Anschlusses an die Zentralmächte die Lebensbedingungen gegeben sind, die dem polnischen Staate reichliche Mähe und seinen Bürgern die Segnungen des Friedens, der Kultur und des Wohlstandes verbürgen und hege die Zuversicht, daß Polen dazu berufen ist, in freier selbstgewählter Verbindung mit den mächtigen Nachbarreichen in eine neue Periode staatlicher Größe einzutreten und hierdurch ein bedeutsamer Faktor zu Europas Weiterentwicklung im Sinne der abendländischen Kulturideale zu sein.“

Ein gleicher Schriftwechsel hat zwischen dem polnischen Regentenschaftsrat und Kaiser Karl stattgefunden.

Der neue polnische Ministerpräsident Jan Puzoszewski, der nach Ablehnung der Kandidatur des Grafen Adam Tarnowski durch die deutsche Regierung berufen wurde, ist ein Hochschulpromotor und gilt als tüchtiger Geschichtsforscher und Politiker. Er ist 1877 geboren und studierte in Warschau Rechtswissenschaft; zu weiteren Ausbildung auf dem Gebiete der Rechtswissenschaften und Soziologie besuchte er dann die Universitäten Leipzig und Göttingen.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Nov. (Mittlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Poelcapellen und Baschenbaele an Heftigkeit zunahm.

Vorhöfe englischer Abteilungen nördlich von Lens und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Riencourt folgten nur schwächere englische Angriffe, die in unserer Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an!

Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind den am ersten Angriffstag verjagt gebliebenen Durchbruch zu erzwingen. Es ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen; größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und den Maschinengewehren wirksam gefassten und stark gelichteten Verbände trotz der Gegenwehr unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind auf Anney und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Dumilly zurück.

Vor und hinter unseren Linien liegen, auf dem ganzen Schlachtfeld verteilt, die Trümmer zerstörter Panzerkraftwagen. In ihrer Zerstörung hatten auch unsere Flieger und Kraftwagen geschützte hervorragenden Anteil. Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtsfähigkeit auf dem Schlachtfelde nach.

Südlich von Vendhuille hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfrent von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im Zusammenhang mit den englischen Angriffen hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der am frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, ging ihnen voraus.

Nordöstlich von La Ville-au-Bois ist ein Franzoseneinsatz zurückgeblieben. In den anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer und dort, wo er einbrach, im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Leutnant Böhme errang durch Abschuss eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz und Mazedonische Front: Nichts Besonderes.

Leutnant v. Schwabe brachte einen feindlichen Fesselballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

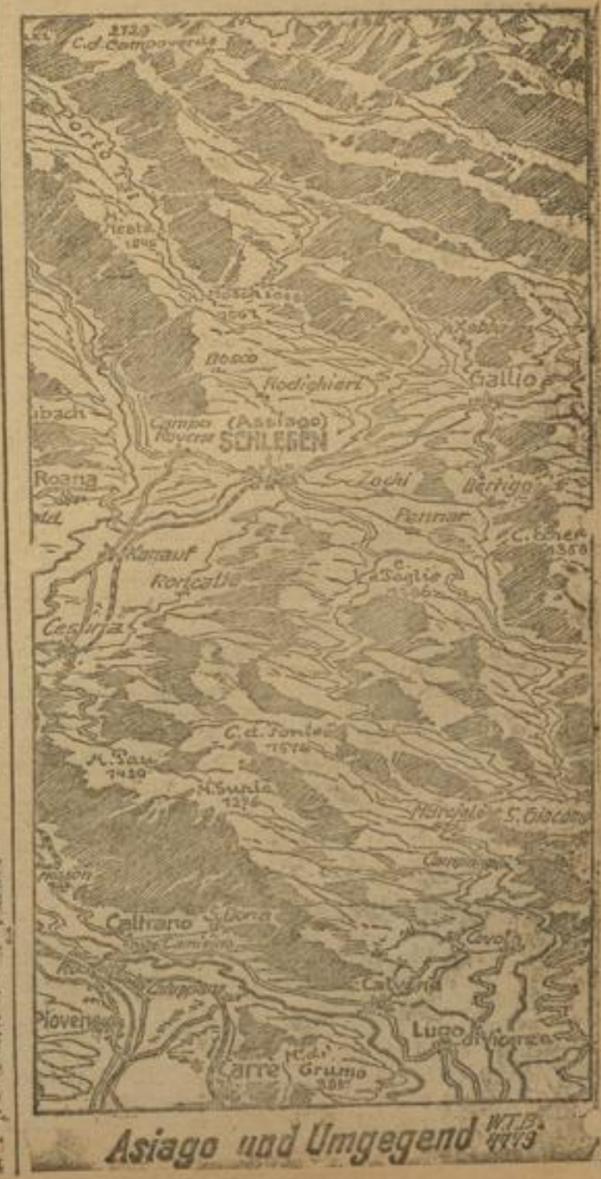
Italienischer Kriegsschauplatz:

Tiroler Kaiserjäger und württembergische Truppen erkämpften zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinuccia.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Von der flandrischen Front wird außer heftigem Geschützfeuer keine Gefechtsfähigkeit gemeldet. Dagegen haben die Engländer nördlich von Lens und südlich der Scarpe verschiedene mißglückte Vorstöße unternommen. Bei Cambrai wird die große Schlacht fortgesetzt. Sie hat den Engländern sehr schwere Verluste, aber auch einen unsehbaren Erfolg gebracht. Der englische Bericht behauptet, die Deutschen seien durch den Angriff überrascht worden. Das ist wörtlich wohl kaum richtig, aber vielleicht ist es den Engländern gelungen, größere Truppenmassen und sonstiges Kriegsmaterial herbeizuführen, als auf deutscher Seite vermutet wurde; vielleicht war es unterer Deckerleitung aus anderen

Gründen nicht möglich, die Reserven in der ganzen Stärke heranzuziehen. Tatsache ist jedenfalls, daß der englische Befehlshaber seinen Angriff mit sehr beträchtlicher Uebermacht einleiten konnte, so daß die ersten Linien eingedrückt werden mußten. Auch am zweiten Kampftage mußten unsere Verteidigungsstellen etwas zurückgenommen werden und die Engländer schienen der Stadt Cambrai ziemlich näher gekommen zu sein, wenn auch die englischen Angaben über stark übertrieben sind, wie gewöhnlich. Mehrere sehr energische Gegenstöße unserer Infanterie gegen den an Zahl weit überlegenen Feind veranlaßten ihn sogar verschiedentlich weit zurück. Die Eroberung von Cambrai ist nicht gelungen, geschweige denn der Durchbruch durch unsere Linien, und wenn der englische Bericht behauptet, die „Hindenburgstellung“ sei genommen, so wirkt das direkt komisch. Seit den Sommerkämpfen nennen die Engländer jede deutsche Verteidigungsanlage, die in ihrer Stärke über die gewöhnlichen Schützengraben hinausreicht, eine „Hindenburgstellung“, um sich und anderen weiszumachen, daß sie den Kern der deutschen Verteidigung überwunden hätten. Zu liebe Zeit, da wird es noch viele Kerne zu beißen geben. Wie tapfer sich unsere Truppen gewehrt haben, lehrt ein Blick auf das Schlachtfeld, auf dem die Trümmer der Panzerkraftwagen, mit denen die Engländer diesmal scheinbar besonders reichlich operiert haben, in großer Zahl zerstreut liegen, vernichtet zum Teil auch von den wohlgezielten Bomben unserer Flieger. — Bei Vendhuille hat der Feind infolge seiner schweren Verluste vom 20. November den Angriff nicht erneuert. — In der Mitte und Nähe zwischen Craonne und Berry-au-Bac, ist nun auch der französische Angriff in vollem Gange. Soweit bis jetzt der Bericht reicht, ist der Angriff zurückgeschlagen, nur in einem deutschen Graben blieb ein kleines „Franzosenest“ zurück.



Asiago und Umgegend



Ob die beiden Offensiven der Engländer und Franzosen als eigentliche Entlastungsoperationen für die Italiener gemünzt waren, ist zweifelhaft; eher könnte der französische Angriff eine solche Diversion für die Engländer bei Cambrai darstellen. Der Feind vermutete wohl eine Schwächung unserer Front durch die Offensive in Italien und wollte die Gelegenheit ausnützen. Daher die Vertauschung der Front mit der Schelde. Die Italiener warten noch auf die Unterstützung der Alliierten. Unterdessen geht in Brentatal eine Position um die andere verloren. Der Monte Fontana Secca und der Monte Spinuccia, die mit dem Monte Grappa zusammenhängen, sind von württembergischen Gebirgsjägern und tirolischen Kaiserjägern im Sturm genommen und der Feind ist weiter gegen Süden abgedrängt. Nur noch ein verhältnismäßig schmaler Mistkäufer der Venetianer Berge trennt unsere siegreichen Truppen von der paradisiaklichen Ebene von Bassano.

Waffenstillstand mit Rußland?

London, 22. Nov. (Reuter.) Ein russisches drahtloses Telegramm besagt, daß die Bolschewiki-Regierung den Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern.

Der Abschluß eines Waffenstillstandes ist eine militärische Angelegenheit, das Angebot der Bolschewiki-Regierung ist also zunächst an unsere Oberste Heeresleitung gerichtet, die nun zu prüfen haben wird, ob die Bolschewiki-Regierung mehr ist als eine bloße Partei, und ob und von wem sie ermächtigt ist, in solche Verhandlungen einzutreten. Unsere militärische Lage ist so, daß wir eines Waffenstillstandes nicht bedürfen. Kann er aber in einer für Deutschland annehmbaren Form verwirklicht werden, um so besser. Man wird nun abwarten müssen, wie sich der russische Oberbefehlshaber zu dem Verbot der Bolschewiki-Regierung stellt. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß die Bolschewiki-Regierung das Waffenstillstandsangebot auf eigene Faust ohne Beteiligung der Verbänderegierungen gemacht hat.

London, 22. Nov. Die „Times“ meldet aus Petersburg, der Herzog von Leuchtenberg sei verhaftet worden. — Die Gemeindeverwaltung von Petersburg hat ein Telegramm vom 12. Armeeoberbefehlshaber an der Front erhalten, daß es nahe am Verhungern sei.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

PARIS, 22. Nov. Amlicher Bericht von gestern nachmittags: Südlich und südlich von St. Quentin erfolgreiche Patrouillenfahrten; im Champs-Élysées gegen Morgen heftiger Geschützkampf.

Der englische Tagesbericht.

LONDON, 22. Nov. Amlicher Bericht von gestern morgen: Gestern vormittag wurden Angriffe zwischen St. Quentin und der Scarpe gemacht. Der Feind wurde in allen Fällen fast vollständig überrollt. Unsere Truppen sind in die feindlichen Stellungen eingebrochen und eine Leiste zwischen 4 und 5 Meilen auf breiter Front und haben einige Tausend Gefangene gemacht, und eine Anzahl Geschütze erobert. Bei unserem Sturm auf die Hauptfront griff eine große Anzahl Tanks an. Infanterieregimenter folgten durch die von den Tanks hergestellten Lücken nach und stürmten das erste Verteidigungssystem der Hindenburglinie auf der ganzen Front. Unsere Infanterie nebst Panzerkraftwagen drängte sie planmäßig zurück und nahm das zweite deutsche Verteidigungssystem über eine englische Meile (1,6 Kilometer) dahinter. La Voquerie und der Vorsprung der Hauptstellung, ferner das Dorf Rencourt wurden genommen. In Pesquiers fand ein heftiger Kampf statt. Britische Territorialtruppen nahmen Hancourt und deutsche Grabensysteme nördlich davon, während andere Truppen auf dem Westufer des Nordkanals nordwärts voringen. Am späten Vormittag wurden auf allen Punkten schnelle Fortschritte erzielt. Marching und Newwood wurden genommen, ferner die Dörfer Draincourt und Annez. Die ganze deutsche Linie wurde nordwärts an die Straße Vapaume-Cambrai gedrängt. Territorialtruppen brachen in die feindlichen Stellungen östlich Crespin ein. Britische Truppen haben wichtige Abschnitte der Hindenburglinie zwischen Bullecourt und Fontaine-les-Croisilles genommen.

Abends: Ein wichtiger Fortschritt wurde heute westlich und südwestlich von Cambrai gemacht, obwohl heftig Regen gefallen ist. Verstärkungen, die der Feind in die auf das Schlachtfeld geführt hat, um unser Vorrücken aufzuhalten, wurden aus einer weiteren Reihe von Dörfern und anderen besetzten Stellungen vertrieben und es wurden viele neue Gefangene gemacht. Wieder letzteren Tanks dem Vorrücken große Dienste. Auf unserem rechten Flügel machten wir Fortschritte in Richtung Crencourt und Surlescourt. Nördlich von Annez eroberten wir eine doppelte Linie feindlicher Schützengraben auf dem Ufer des Kanals von Belegrouet (7). Ein scharfer Kampf fand in der Nähe von dieser Stadt statt und feindliche Kräfte wurden erfolgreich abgeschlagen. Am Morgen eroberten schottische, nördlich von Pesquiers vorgehende Truppen die deutsche Verteidigungslinie nordwestlich von Caumont und das Dorf selbst, wobei sie 500 Gefangene machten. Später am Tage setzten sie ihr Vorrücken fort und richteten sich selbst in Stellungen mehr als 5 Meilen hinter der früheren deutschen Frontlinie ein. Nördlich von Annez eroberten Bataillone aus Westriding in Kampf mit dem Feinde, südlich und südwestlich von Borsion-Schöls. Weiter westlich überschritten Regimenter aus Ulster die Straße Vapaume-Cambrai und rüdten in Noeuvres ein. Während des Tages wurden starke feindliche Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen in der Nähe von Bullecourt abgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen, die durch unsere Sammler bekommen ist, übersteigt 8000, darunter 180 Offiziere. Die Zahl der eroberten Geschütze ist noch nicht festgestellt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 21. Nov. An der englischen Westküste wurden durch eines unserer Unterseeboote neuerdings 12000 BRT. versenkt.

London, 22. Nov. Die Admiralität meldet, daß ein englisches Patrouillenschiff durch ein feindliches Tauchboot am 18. November im Mittelmeer versenkt wurde. Vier Offiziere und fünf Mann wurden getötet.

Washington, 21. Nov. Der amerikanische Torpedojäger „Chauncey“ sank infolge eines Zusammenstoßes

gestern morgen im Sperrgebiet. Man glaubt, daß 21 Mann umgekommen sind.

Neues vom Tage.

Auszeichnung für Tapferkeit.

Berlin, 22. Nov. Der Offizierstellvertreter im Gardelopers Heidemann aus Pader in Westfalen ist vom Kaiser wegen hervorragender Tapferkeit zum aktiven Leutnant des Kaiser Alexander-Gardegrenadierregiments Nr. 1 befördert worden.

Weitere Spaltung.

Leipzig, 22. Nov. Wie die „Leipz. Volksztg.“ mitteilt, ist in Leipzig ein neues freies Gewerkschaftskartell gegründet worden. Vorsitzender des neuen Kartells ist der Redakteur Liebmann der „Leipz. Volksztg.“ Dem neuen Kartell haben sich die Metallarbeiter, Tabakarbeiter, Pappdecker und Asphaltarbeiter, Handlungsgehilfen, Kupferschmiede, Schneider, Steinseher und Schlosser mit insgesamt 10374 Mitgliedern angeschlossen. Die Neugründung hängt mit der Spaltung der sozialdemokratischen Partei zusammen.

Ausweisung eines Aufwieglers.

Basel, 22. Nov. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, den Führer der sozialistischen Jungburschen in Zürich, den deutschen Fahnenflüchtigen Münzenberg, auszuweisen. Da Münzenberg ein Hauptredaktionsführer bei den letzten Unruhen war, findet der Beschluß des Bundesrats lebhaften Zustimmung.

Die Kriegsführung Amerikas.

Paris, 22. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus Washington, man müsse der Weigerung Northcliffes, das englische Luftministerium zu übernehmen, besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Northcliffes Erklärungen deckten sich mit dem Gesichtspunkte der Amerikaner, daß man mit Besorgnis innere Zwistigkeiten bei den Alliierten aufdecken sehe. Amerika erwarte, daß alles was an Geld, Lebensmitteln und Menschen geopfert werde, von den Alliierten schnellstens wirksam zur Erreichung des gemeinsamen Zieles eingesetzt werde. Man dürfe nicht glauben, daß Wilson Methoden durchzuführen lassen werde, die er, da Amerika seine ganzen Hoffnungen und Hilfsquellen eingeleitet habe, als für Amerika gefährlich erkannt habe. Bei der nächsten Konferenz der Alliierten müßten daher Beweise der größten Kraft und Einsicht gegeben werden, sonst hätte Northcliffes mit dem Worte recht, daß Amerika berechtigt sei, die Kriegsführung ganz in die Hand zu nehmen.

Verlust des Wahlrechts.

London, 22. Nov. (Reuter.) Im Unterhaus wurde bei Beratung der Wahlrechtsreform ein Zusatzantrag angenommen, der denen, die aus Gewissensgründen sich dem Militärdienst widersetzen, das Wahlrecht entzieht.

Beschlagnahmter Zucker.

Newyork, 22. Nov. (Reuter.) Die Newyorker Behörden beschlagnahmten 200000 Zentner Zucker, die in einem hiesigen Warenhaus lagerten und für die russische Regierung vor der Revolution gekauft waren. Der Zucker wird verkauft werden, um die Knappheit am Ort zu beheben.

Gegen die Deutschen.

Washington, 21. Nov. Alle Deutschen haben den Befehl erhalten, Washington vor dem 15. Dezember zu verlassen.

Baden.

(-) Karlsruhe, 22. Nov. Der Stadtrat hat die Feuerungsbeiträge und Kriegszulagen der Stadt. Beamten, Lehrer und Arbeiter neu geregelt und erhöht. Während die Stadt. Feuerungsbeiträge in ihrer Höhe der staatlichen Sätzen nun entsprechen, werden, was die Kriegszulage betrifft, die Stadt. Beamten usw. etwas höher Beträge erhalten als die staatlichen. Der Aufwand für sämtliche Kriegsbeiträge und Feuerungszulagen wird auf jährlich 1 158 300 Mk. berechnet. Der im laufenden Jahr noch ausstehende Mehrertrag wird, da die Zulagen mit Rückwirkung vom 1. Juli d. J. gewährt werden, mit etwa 483 000 Mk. aus Überschüssen der Stadt. Wirtschaft gedeckt werden können. Für das nächste Jahr ist aber mit einer Umlagerhöhung zu rechnen, um diese Aufwendungen anzubringen.

(-) Freiburg, 22. Nov. Ein 43jähriger Maurer aus Naden geriet in der Trunkenheit auf den Bahndamm der Südbahn, wurde von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

(-) Mehl, 22. Nov. Die 16jährige Tochter des Landwirts Wendling am Sand sprang von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb.

(-) Hölsteig bei Neustadt, 22. Nov. Nach längerem Leiden ist der Besitzer des Gasthofes zum Stern, Adolf Joller, gestorben. Er war eine im ganzen Schwarzwald bekannte hochgeachtete Persönlichkeit. Als Besitzer des Rabennaschlucht hat er große Opfer aufgewendet, um einen der schönsten Punkte des vielbesuchten Hölstentals zu erschließen und zugänglich zu machen.

(-) Mosbach, 22. Nov. Gestern abend spielte sich hier eine aufregende Szene ab. Ein Soldat vom Lazarett sollte, weil er nicht nach Hause kam, vom Wirtshaus heimgeholt werden. Unterwegs wurde er tätlich gegen den Polizeiuferoffizier, indem er mit dem Messer auf ihn losging und ihn leicht verletzte. Der Unteroffizier rief die in der Nähe Wache befindliche Schutzmannschaft zu Hilfe, welche auch sofort eingriff. Aber auch dieser widerlegte sich der Soldat und nach einem Hilsnachwächter in das Schulterblatt. Er wollte sich auch auf den Schutzmann stürzen, aber dieser, schon an der Hand verletzt, zog in der Notwehr den Revolver und gab an den folgenden 2 Schüsse ab, von denen einer den Sol-

daten so schwer verletzte, daß er bald darauf starb. Der Unglückliche war in der letzten Zeit von hochgradiger Nervosität befallen und es dürfte sich wahrscheinlich um einen Tobsuchtsanfall oder Wahnsinn handeln.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 22. Nov. (Rückkehr des Königs.) Gestern morgen ist der König von seiner Reise an die Westfront wieder hier eingetroffen.

(-) Stuttgart, 22. Nov. Der König hat dem Direktor Müller beim Reichswirtschaftsamt das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

(-) Stuttgart, 22. Nov. (Lästige Ausländer.) Bis jetzt sind als vollwirtschaftliche Schädlinge die russisch-polnischen Staatsangehörigen Joseph Malewitsch, Abraham Koffar und Jakob Korinsky, aus anderen Gründen der Italiener Hermann Mocenigo und der russische Pole Leo Pastorastis in Sicherkeitshaft genommen und einem Gefangenenlager zugeführt worden.

(-) Brackenheim, 22. Nov. (Abgefahreter Hamster.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurden einem Kaufmann aus Stuttgart abgenommen und der Bezirksammelsstelle zugeführt: 8 1/2 Pfd. Butter, 5 Pfd. Weismehl, ferner Schweineschmalz und Bohnen.

(-) Gaildorf, 22. Nov. (Verhaftung.) Der Schäfer Otto Mayer von Weiler, O.M. Kirchheim, der dem Bauern Darr in Beimerstetten, O.M. Ulm, nachts 294 Schafe aus dem Pferch gestohlen und einen Teil davon in Ulm verkauft hatte, ist hier verhaftet worden. Mayer ist ein berüchtigter Schafdieb.

(-) Honau, 22. Nov. (Die Diebesfänge.) In Oberhausen haben Diebe den Laden und die Kasse eines Kaufmanns ausgehoben und sind hierauf in den Keller der Kronenwirtschaft eingebrochen, um sich am Neuen und sonstigen Sachen gütlich zu tun.

(-) Waldshut, 21. Nov. Durch Abbildungen veranlaßt, stieg in Rheinheim ein Gähiges Bällein auf das Dach des Hauses, spannte einen Regenschirm als Fallschirm aus, sprang mit hinunter und landete glücklich auf dem Erdboden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Luftwirbel hat sich nicht weiter verstärkt und geht seiner Auflösung entgegen. Für Samstag und Sonntag ist wechselnd bewölkt und wieder aufsteigendes Wetter mit vereinzelt Regen- und Schneefäden, nachher Frost zu erwarten.

— Die Fleischration wird, wie wir hören, nach folgenden Grundsätzen geregelt werden: 1) In Städten über 100000 Einwohner und in industriellen Orten, d. h. in Orten, wo mindestens 50 Prozent der Bevölkerung in der Industrie tätig sind, werden auf den Kopf 250 Gramm wöchentlich auszugeben; 2) in Gemeinden, die keinen industriellen Charakter haben, beträgt die Ration in Gemeinden von 50000 bis 100000 Einwohnern 200 Gr., in Gemeinden von 2000 bis 50000 Einwohnern 150 Gr., auf dem platten Lande 100 Gr. wöchentlich.

Bekanntmachung.

Folgende Bekanntmachungen werden durch Anschlag am Rathaus zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Bekanntmachung des Rgl. Oberamts Neuchâtel vom 19. November 1917 betr. Getreideausdruck.
2. desgl. vom 19. November 1917 betr. Getreideablieferung.
3. desgl. betr. Käse vom 19. November 1917.
4. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 14. November 1917 betr. Butterpreise.

Wildbad, den 22. November 1917.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Versteigerung.

Morgen Samstag, den 24. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr werden in der Turnhalle veräußert:

Mannskleider, Leibwäsche, 2 Paar Schuhe, 1 Holzkoffer, 1 Taschenuhr, 1 Paar Stiefelbölzer zu Gunsten der Armentasse öffentlich gegen Barzahlung versteigert, wozu Kaufsitzhaber einladet

Armenpfleger Bott.

Spollenhaus, den 22. Nov. 1917.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Wilhelmine Haag,

geb. Haag,

gestern vormittag im Alter von 44 Jahren sanft verstorben ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Hermann Haag,

mit seinen 9 Kindern.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.